

mal, sich mit dem Humanisten Erasmus vergleichend, daß jener die Worte und Buchstaben wohl gut kenne, aber von der Sache nichts weiß; er aber kenne die Sache, auch wenn er von den Worten nichts versteht.

Denn das Wort, an das die Sache mühsam gebunden wird, ist wouüberall nur Depravation, nur ein Abfall des Geistes auf das Dingliche. Selten, und nur in den größten, kampfvollsten und selbstsichersten Jahren seines Lebens, wagt Luther diesen kühnen Schluß, die Buchstaben völlig zu verlassen, in klarer Erkenntnis dessen, daß ihnen die Unvollkommenheit menschlichen Geistes die Form gegeben hat. Im Jahre 1522 schreibt er in einer Predigt: „daß man aber hat müssen Bücher schreiben, ist schon ein großer Abbruch und ein Gebrechen des Geistes, daß es die Not erzwungen hat“ (10 I¹. 627).

Bücherschau

D. Martin Luthers Werke. Kritische Gesamtausgabe. Die Deutsche Bibel 9. Band. 1. Hälfte. Verlag S. Böhlau Nachf., Weimar. 1939. XXXVII + 571 Seiten. RM. 40.—.

Der 9. Band der Deutschen Bibel Luthers in der Weim. Ausg. bringt den Text des Buches Josua und des 1. Buches der Könige. Der Textteil ist von Dr. phil. Erika Kohler bearbeitet. Dozent Dr. Arnold Schleiff-Halle, inzwischen in Königsberg, bietet dazu eine theologisch-ergetische Einleitung und theologisch-ergetische Erklärungen. Die Einleitung ist eine quellenmäßig sehr gründlich belegte Monographie über Luthers Verhältnis zur hebräischen Sprache. Die Geschichte der Professoren fürs Hebräische an der Wittenberger Universität wird geboten, Luthers Kenntnis des Hebräischen und der ihm zur Verfügung stehenden Lehrbücher, seine Zusammenarbeit mit seinen im Hebräischen besonders kundigen Mitarbeitern bei der Bibelübersetzung wird dargestellt. Insbesondere wird aber seine Unterscheidung von Grammatik und Sache als für das Verständnis seiner Übersetzung entscheidend herausgestellt. Dabei ergibt sich Luthers scharfe Antithese gegen die rabbinische Auslegung des Alten Testaments und die Aufgabe, die er den evangelischen Theologen stellt, das Alte Testament den Juden zu entreißen. Sein Geschichtsverständnis ermöglicht ihm das christliche Verständnis der Geschichte des Alten Testaments. Schleiffs Aufsatz in diesem Heft (S. 75 ff.) bietet eine Zusammenfassung dieser Ausführungen in der Einleitung. — Nicht minder zu begrüßen sind auch die theologisch-ergetischen Erklärungen desselben Verfassers, die dem Texte folgen. Sie bieten nicht nur eine reiche Fundgrube zur Beobachtung von Luthers Kenntnis des Hebräischen und seiner Art, ins Deutsche zu übersetzen, sondern sie zeigen auch durch zahlreiche

Verweisungen und Zitate, wie Luther die betreffenden Stellen in Predigten und Kommentaren gedeutet hat. Durch diese Beilagen ist dieser Bibel-Band für die Luther-Forschung besonders ergiebig. Knolle.

D. Martin Luther: Von der Auferstehung der Toten. Das 15. Kap. des 1. Briefes an die Korinther, gepredigt und ausgelegt. Neu herausgegeben von Adam Hohenberger. Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh. 1936. 229 Seiten. Kart. RM. 4.—, geb. RM. 4.80.

Eine in jeder Beziehung dankenswerte Veröffentlichung, dankenswert um des Inhalts willen, in dem der Reformator den christlichen Auferstehungsglauben in einer unerhörten Kraft und lebendigen Anschaulichkeit bezeugt. Dosses Einführung in die Schrift (s. S. 60 ff. dieses Heftes) gibt davon einen Eindruck. Dankenswert ist aber auch, daß der Herausgeber Luthers Sprache nur in Rechtschreibung, Wortformen und Satzzeichen dem heutigen Gebrauch angeglichen, im übrigen aber unangetastet gelassen hat. Das kommt nicht nur dem Rhythmus und der Sprechmelodie seiner Sprache zugute, die sich hier oft zu dichterischer Schönheit erhebt, sondern auch der kernhaften Wurzelhaftigkeit seiner Wortgewalt und der Eindringlichkeit seines Satzgefüges. Nach Sache und Sprache haben wir hier eine Predigtweise, die Luther zum unüberhörbaren Prediger auch für unsere Gegenwart macht. Das ist um so dankenswerter, als Luthers Predigten bisher noch keine zureichende Veröffentlichung erfahren haben, ein Mangel, der für die Kirche der Predigt beschämend ist, wenn er auch aus der Art der Überlieferung der Predigten erklärlich ist. Um so mehr sollte dieses Buch verbreitet werden. Knolle.

Schottenloher, Karl: Bibliographie zur Deutschen Geschichte im Zeitalter der Glaubensspaltung 1517—1585. V. Band. Nachträge und Ergänzungen. Zeittafel. 1939. VIII + 546 S. Verlag Karl W. Hiersemann, Leipzig.

Der vorliegende Band ergänzt die bisher erschienenen vier Bände des Werkes (vgl. deren Besprechung in dieser Zeitschrift in den Jahrgängen 1936, S. 63 f. u. 1938, S. 50 f.).

Er bringt die Neuerscheinungen der letzten Jahre, Nachträge aus früherer Zeit, Rückweise, die während des Fortschreitens des Werkes anfielen. Die zeitlichen Spannungen zwischen den einzelnen, in verschiedenen Jahren erschienenen Jahrgängen werden ausgeglichen, indem das Schrifttum einheitlich bis 1937 eingefügt ist. Für Luther ergeben sich so allein 474 neue Nachweise. Neben der Literatur der Luther-Forschung überhaupt ergaben die Jubiläen der Lutherbibel und der Schmalkaldischen Artikel, aber auch die Frage der Juden und des Alten Testaments zahlreiche Veröffentlichungen. Albrecht Dürer bekommt 159, Bugenhagen 37, Erasmus 122, Matthias Grünewald 50, Ulrich v. Hutten 27, Melancthon 54, Thomas Münzer 22, Paracelsus 41, Tilmann Riemenschneider 39, Kaspar Schwenckfeld 40, Zwingli 69 neue Nachweise. Wie für die Personen, so sind auch für Orte, Reich und Kaiser, Territorien und Landesherren, Gesamtdarstellungen und Stoffe Nachholungen und Ergänzungen wertvoller Art geboten. Eine Zeittafel, die auf die